Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig • 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 40. **Neunkirchen, Samstag den 5. Oktober 1935.** **43. Jahrgang.**

Ehering. Wer sich von dem goldnen Ringe
Goldne Tage nur verspricht,
O, der kennt den Lauf der Dinge
Und das Herz des Menschen nicht.
Friedrich Wilhelm Gotter, Mütterliche Warnung.

Wochen-Rundschau.

Feierliche Beisetzung Hindenburgs.

Im Mittelturm des Tannenberg-Nationaldenkmals eine neue Gruft erbaut worden und in diese wurde der Sarg am Mittwoch feierlich überführt.

Berlin. In einem Prozeß in Riga (Lettland) gegen den deutschbalten Treu und Genossen wegen angeblich nationalistischer Betätigung hat der lettische Staatsanwalt in der Anklagerede die Ziele der NSDAP als feindselig gegenüber dem lettländischen Staat bezeichnet. Der deutsche Gesandte in Riga hat dagegen Vorstellungen erhoben und die Zusicherung erhalten, daß solche Ausfälle nicht mehr vorkommen.

Die Neuwahl im Memelgebiet,

bei welcher die Deutschen mit einer Einheitsliste aufgetreten sind, ist von der litauischen Regierung anscheinend mit Absicht so kompliziert wie möglich gestaltet worden, daß die Wahl am Sonntag nicht zu Ende geführt werden konnte. Die Wähler mußten sämtlich einen Paß vorzeigen, dann erhielten sie einen Wahlblock mit 187 Namen und mußten aus diesem Block 29 kleine Zettel herausreißen. Die ausländische Zeitungsberichterstatter waren zur Zeit der Wahl in Memel, um sich das Theater anzusehen. Selbst das uns Deutschen niemals günstig gesinnte Büro Reuter berichtet, daß der Gouverneur von Memel, der litauische General Kurkauskos, zehn Minuten gebrauchte, um mit seinen Stimmzetteln fertig zu werden. Man stelle sich vor, daß die deutsche Landbevölkerung weite Wege machen muß zum Wahllokal, daß sie stundenlang warten muß, bis sie an die Reihe kommt und, da die Wahl an einem Tage erledigt werden konnte, am zweiten Tage wieder kommen mußte. Warum diese Umständlichkeiten erfolgten, wird der Leser leicht begreifen. Wie mitgeteilt wird, dauert die Zählung und Ordnung der gegebenen Stimmen einige Wochen.

Königsberg. Der Führer traf zur Ueberführung des Sarges des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg am Dienstag in Ostpreußen ein und besuchte die Wehrmacht. In seiner Begleitung befanden sich Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg und der Oberbefehlshaber des Heeres General der Artillerie Freiherr von Fritsch.

Frankreich. Unter dem Druck der Sparmaßnahmen der französischen Regierung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens haben sich die politischen Gewerkschaften verschiedener Richtungen geeinigt, um dadurch wirksamer gegen Lohnabzüge pp. auftreten zu können. Kommunistisch und sozialistisch Gesinnte ziehen an einem Seil.

Frankreich und England. Die beiderseitigen Verhandlungen und Versicherungen, nicht von einander zu lassen und den Völkerbund unter allen Umständen hoch zu halten, macht in der übrigen Welt den Eindruck, daß irgend etwas nicht stimmt. Für den Fall, daß Italien Abessinien angreift und überwindet, wird England vom Völkerbund Sanktionen wirtschaftlicher Art gegen Italien verlangen. Das Wort „Sanktion" ist eine Ergänzung des diplomatischen Wortschatzes und bedeutet in diesem Falle so viel als: „Wenn du dich gegen den Völkerbund vergehst, bekommst du von ihm einen auf den Hut." In Verfolgung dieser Drohung richtet England an Frankreich die beiden Fragen:

1. Ist Frankreich bereit, seine Flottenstützpunkte im Mittelmeer, also vor allem Toulon und Marseille, der englischen Flotte zur Verfügung zu stellen?
2. Ist die französische Regierung bereit, ihre Flotte zur Zusammenarbeit mit der englischen Flotte zur Verfügung zu stellen?

Seither war Frankreich in den Augen der Italiener ihr Freund und wurde auch in den Zeitungen wie ein rohes Ei behandelt, nämlich sehr vorsichtig. Und in Rom will man immer noch nicht glauben, daß Frankreich Italien verraten wird. Dagegen ist England verhaßt bis in Grund und Boden.

Die Zeitung „Corriere della Sera" in Rom schreibt, daß Italien eine militärische Blockade mit der Kriegserklärung beantworten müsse. Italien diene damit der Sache der Befreiung von dem groben Schwindel der Völkerbundideologie, die von London verbreitet und kontrolliert werde nach den Interessen des englischen Weltreiches.

Vor dieser englischen Anfrage an Frankreich, die wir einleitend angegeben haben, richtet Frankreich an England die Frage, wie sich dieses im Falle eines Angriffes in Europa verhalten werde. Die Antwort Englands hat immer noch ein Hintertürchen offen gelassen und so wird es auch bei der französischen Antwort der Fall sein.

Italien. Nun ist es soweit, daß die Tageszeitungen mit großen Ueberschriften beginnen und die Spannung der Leser aufs Höchste steigt. Am 2. Oktober wurde in Rom die große Adunata, d. h. die zivile Mobilisierung der faschistischen Verbände durch eine Rede Mussolinis, durch Läuten der Sturmglocken und Sirenenruf proklamiert. Der Verkehr stockte, fast alle Geschäfte wurden geschlossen (um später wieder aufgemacht zu werden). Fast alle Männer erschienen in schwarzen Hemden. An den Häuserwänden hingen Plakate mit der Aufschrift: Die Sanktionen bedeuten den Krieg!

Die Rede Mussolinis.

Sie beginnt mit den Worten: „Die feierliche Stunde in der Geschichte des Vaterlandes bricht an! — 20 Mill. Italiener sind in diesem Augenblick auf allen Plätzen Italiens bei der gewaltigsten Volkskundgebung versammelt, die die Geschichte Roms kennt. 20 Millionen, ein Herz, ein einziger entschlossener Wille!"

Als im Jahre 1915 Italien sein Schicksal mit dem der Alliierten verband, wieviel Schreie der Bewunderung, wieviel Versprechungen! Als man jedoch nach dem gemeinsamen Sieg, zu dem Italien mit 670000 Toten, einer Million Verwundeter u. 400000 Kriegsverstümmelter beigetragen hat, am Verhandlungstisch eines erbärmlichen Friedens zusammenkam, da fielen für Italien nur die Brosamen einer großen, von anderen Staaten stammenden Kolonialbeute ab.

13 Jahre lang haben wir geduldig gewartet, während um uns herum ein immer stärkerer Ring geschlossen wurde, mit dem man unsre überquellende Lebenskraft ersticken will.

Bis zum Beweis des Gegenteils weigere ich mich zu glauben, daß das französische Volk sich Sanktionen gegen Italien anschließen könnte.

Auf Sanktionen militärischen Charakters antworten wir mit militärischen Maßnahmen, auf Kriegshandlungen mit Kriegshandlungen.

Wir werden alles Mögliche tun, um zu vermeiden, daß der koloniale Konflikt den Charakter und die Bedeutung eines europäischen Konflikts annimmt.

Noch nie hat das italienische Volk die Stärke seines Geistes und seines Charakters so bekundet wie in dieser geschichtlichen Epoche. Gegen dieses Volk, dem die Menschheit ihre größten Leistungen verdankt, gegen dieses Volk von Dichtern, Künstlern, Gelehrten und Seefahrern wagt man von Sanktionen zu sprechen.

„Darum Marsch!", Italien von Vettorio Veneto, Italien von der Faschistischen Revolution, auf daß der Ruf seiner bis auf's äußerste unerschütterlichen Entschlossenheit gen Himmel schreie und unsre Soldaten in Ostafrika erreiche, die im Begriff sind, in den Kampf zu gehen, ihnen ein Gruß, seinen Freunden ein Ansporn, den Feinden zur Warnung. Das ist das Wort Italiens, das über die Berge und über die Meere dringt. Dieser Aufschrei ist ein Ruf der Gerechtigkeit und des Sieges.

England. Im nebelreichen London ist man weniger aufgeregt wie in Rom, aber etwas Bewegung ist doch da. Auf dem Parteitag der Arbeiter, die auch im Parlament mit einer größeren Abgeordnetenzahl vertreten sind, wurde leidenschaftlich um die Frage gestritten, ob Sanktionen gegen Italien zu empfehlen sind. Der Antrag zugunsten von Sanktionen wurde mit 2168000 gegen 102000 angenommen. England steht vor schweren Entschlüssen. Daß Frankreich ihm zur Seite stehen wird, bleibt abzuwarten. Was heißt: „Laval ist dafür!" Ein Regierungswechsel und alles ist anders geworden.

Bulgarien. Der Ausnahmezustand wurde über das ganze Land verhängt. Alle Paraden und Feiern am Unabhängigkeitstag wurden abgesagt. Es wird als Ursache mitgeteilt, daß ein Umsturz geplant sei. Einige hochstehende Beamten und Offiziere wurden verhaftet.

Die Entwicklung in Afrika drängt nun doch, trotz aller Gegenbemühungen, zum Kriege. Bewundern muß man die schwarze Majestät, den Kaiser Haila Selassin, wegen seines geschickten Vorgehens, um sich keine Blöße gegenüber dem Völkerbunde zu geben, daß er nicht alles getan habe, um den Krieg mit Italien zu verhindern. Vor einer Woche teilte seine Regierung dem Völkerbunde mit, daß die Abessinier sich 30 Meilen von der Grenze zurückgezogen hätten, um Zwischenfälle mit den Italienern zu verhüten. Sie werden sich wohl inzwischen am Vorgebirge eingegraben haben. Am 28. September sandte der Kaiser an den Völkerbund ein Telegramm, durch die andauernden Truppen- und Kriegsmaterialsendungen der Italiener sei die Gefahr für sein Land so groß geworden, daß er nun auch die Mobilmachung anordnen müsse; er bekräftigte dabei nochmals, daß er mit dem Völkerbund unter allen Umständen zusammen arbeiten wolle.

Da England der gleichen Ansicht ist wie der Kaiser von Abessinien, nichts zu tun, nichts gegen Italien zu unternehmen ohne den Völkerbund, so werden wir Zuschauer einer sehr eigenartigen Entwicklung. Italien vergrößert immer noch seine Armee in Afrika. Am Samstag haben 10000 Mann den Hafen von Neapel verlassen.

Nach einer amtlichen abessinischen Meldung überschritten italienische Truppen in Erythräa die abessinische Grenze. Diese Mitteilung bestreitet das Auswärtige Amt in Rom. Die allgemeine Mobilmachung der abessinischen Streitkräfte ist am Donnerstag Vormittag angeordnet worden. Diese Mitteilung läuft hinter den Tatsachen her, denn beide Staaten haben schon Monate hindurch mobil gemacht. Sie hat vielleicht Wert bei den späteren diplomatischen Auseinandersetzungen.

Die 2. Braune Messe des Siegerlandes,

veranstaltet: Institut für deutsche Wirtschaftswerbung, wird am Sonntag, den 6. Oktober geschlossen. Das Ausstellerverzeichnis weist 144 Ausstellernamen mit 3223 Quadratmeter belegte Fläche. Trotz der Eintracht in Siegen aufgeschlagenen Zelte sind hoch und trocken. Die Besucher immer den gleichen Zwecken, wodurch die Veranstaltung auf dem Messeplatz und gegen früher größere Wirtschaftlichkeit erreicht. Außer Zelten gab es noch Ausstellungen im Freien. Hier sah man Automobile, Lastwagen, Anhänger, einen großen Aufbau der Landmaschinenfabrik Kottmann & Co, Siegen, einen großen Apparat der Firma Hundt & Weber, G. m. b. H., Geisweid, Siegstrom-Schleifmaschinen, eine Ausstellung des Kleinsiedlervereins, Siegen, Erzeugnisse von Gimbach, Hermann & Co., Geisweid, landwirtschl. Geräte der Gebr. Achenbach, Weidenau, Bohn Gustav, Trupbach, Eisenkonstruktion, Siegener Eisenbahnbedarf Ges. m. b. H., Sprengstoff-Verkaufs-Ges., Essen u. A.

In den hohen, luftigen Hallen gab es, möglichst nach Branchen geordnet, viel Interessantes zu sehen. Die Anordnung der Stände und die gesamte Gliederung zeugten von Erfahrung im Ausstellungswesen. Die Aufstellung der Zelte machte in einigen Fällen die Anlage von Alleebäumen, die im Wege standen, notwendig. Diese waren in geschickter Weise vermieden worden, die Bäume fällen zu müssen. Sie ragten durch das Dach der Zelte.

Aus dem Amt **Burbach** waren zwei Firmen in der Ausstellung vertreten: Robert Thomas, Neunkirchen und Siegen, mit Schleifmaschinen u. Wringapparaten und Burbacher Keramik, Burbach. Beide Ausstellungen fanden viel Beachtung. Außerdem war Josef Arnold, Burbach, mit einer Schmetterlingsammlung vertreten.

Die Wirtschafts- u. Verpflegungseinrichtungen bestanden außer der Burbacher Gastwirtschaft in dem Ausschank des Winzerdorfes Ediger an der Mosel, der vom Bahnhofswirt Joh. Guntermann betrieben wurde, in einer Kaffeewirtschaft der Bäckerinnung, dem Weinausschank gegenüber. Die Kaffeewirtschaft hätte freundlicher gestaltet sein können. Die Stadt Siegen hat die Patenschaft über das Weindorf Ediger übernommen, womit die Verpflichtung verbunden war, nach Möglichkeit für den Absatz von Ediger-Erzeugnissen zu sorgen. Bei der Beliebtheit der Moselweine dürfte dies nicht schwer sein, wenn der Wein im Siegerland zum gleichen Preise ausgeschankt würde wie in Ediger an der Mosel.

Im Anschluß an die Braune Messe findet am Freitag, den 4. Oktober, in **Siegen** eine große Zuchtvieh-Ausstellung statt, mit Leistungswettbewerb für eingetragene und nicht angekörte Kühe des Westf. Rotviehschlages und des rotbunten Niederungsschlages, soweit sie unter Leistungskontrolle stehen. Aus dem Amt Burbach sind hierzu angemeldet 1 Bulle und eine Kuh aus Salchendorf, 1 Kuh aus Struthütten. Die Entfernung ist für eine größere Beteiligung zu weit.

Der Küstenkanal ist fertig.

Der Kanal stellt eine neue Verbindung zwischen den Unterläufen der Weser und der Ems dar und ist 100 Kilometer lang. Er ist befahrbar für 1000 Tonnen-Schiffe. Seine Bauzeit dauerte 14 Jahre und erforderte 44 Mill. ℳ. Der Kanal stellt die Verbindung mit dem Ruhrgebiet her (Dortmund-Ems-Kanal) bis zum Meer.

Die Bedeutung des Kanals liegt in der unbehinderten Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und den Häfen der unteren Weser in Zeiten, in denen der Schiffahrtsweg über den Mittellandkanal und die mittlere Weser durch geringere Wasserbestände behindert ist.

Eine ebenso wichtige Bedeutung besteht darin, daß der Kanal gleichzeitig als Entwässerungskanal für die auf oldenburgischem und auf preußischem Gebiet liegenden ausgedehnten Moorflächen dient. Er hat 70000 Hektar (280000 Morgen) Moor- und Oedland der landwirtschaftlichen Nutzung und der Besiedlung erschlossen. Außerdem wurde durch den Stau der Oldenburger Schleuse eine Erhöhung des Wasserspiegels erzielt und so die Bewässerung ausgedehnter Wiesenflächen ermöglicht.

Ein Kraftwerk wurde angelegt, in dem die Kräfte des über die Staustufe abfließenden Wassers in elektrische Energie umgewandelt wird.

☞ Leser der Hellerthaler Zeitung werden gebeten, unsere Zeitung in Freundeskreisen zu empfehlen.

Ein vernünftiger Vorschlag.

Oberst Edward M. House, früher außenpolitischer Berater des Präsidenten Wilson in den Ver. Staaten, schrieb in einem Aufsatz, daß der Weltfriede nur durch eine bessere Verteilung des Landbesitzes der großen Kolonialländer zugunsten Deutschlands, Japans und Italiens erhalten bleiben könne.

Die großen Kolonialländer werden ohne Zwang von ihrem Reichtum nichts abgeben. Dies zeigt sich schon zur Genüge daran, daß England und Frankreich, welche den ehemals deutschen Kolonialbesitz verwalten, bis jetzt noch keinerlei Anstalt getroffen haben, ihn an Deutschland zurück zu geben.

Ordnung der Lebensmittel-Verteilung.

Für den **Reichsnährstand** hielt Reichsleiter Darré auf dem Parteikongreß eine Rede, in der er den Gegensatz nationalsozialistischer und bolschewistischer Grundsätze betrachtete und die uns zur Reform unserer Landwirtschaft notwendigen Maßnahmen erläuterte. Die Marktordnung bedeute eine unter staatlicher Aufsicht stehende Regelung und Ordnung der Lebensmittelverteilung. Sie sichert dem Landwirt die Stetigkeit des Absatzes und bietet dem Volk die Gewähr einer gesicherten Ernährungswirtschaft. Auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung will die NSDAP. Wucher und Spekulation ausschalten, ohne den Lebensmittelhandel zu verstaatlichen.

Schweineschlachtungen.

Nach einer sofort in Kraft tretenden Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft sind die Schlachtungen und Fleischumsätze in sämtlichen Schweine schlachtenden und Schweinefleisch umsetzenden Betrieben (Schlachter, Fleischer, Metzger, Großfleischer, Versandschlachtereien, Fleischwarenfabriken, Gastwirtschaften usw.) bis auf weiteres wöchentlich auf höchstens 80 v. H. der wöchentlichen Schweineschlachtungen und Schweinefleischumsätze nach dem Durchschnitt des Monats Oktober 1934 einzuschränken. Bei der Berechnung der zulässigen Fleischumsätze ist ein Doppelzentner Schweinefleisch (einschließlich Knochen) einem Schwein gleichzusetzen. Die Schlachtviehverwertungsverbände können im Fall eines dringenden Bedürfnisses Ausnahmen zulassen.

Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundes ist in Genf zusammengetreten, um die Lage zu besprechen. Da der Völkerbundrat seither nicht vermocht hat, die Vorbereitungen zum Kriege zu verhindern, wird er auch den Krieg selbst nicht verhindern können. Die Völkerbundsatzungen bestimmen, wenn ein Bundesmitglied entgegen den in den Artikeln 12, 13 und 15 übernommenen Verpflichtungen zum Kriege schreitet, so wird angenommen, es habe eine Kriegshandlung gegen alle anderen Bundesmitglieder begangen.

Nach dem Wunsch der Italiener soll der Krieg in Ostafrika lokalisiert bleiben. England hat aber bereits die größtmöglichen Vorkehrungen getroffen, Italien an der Ausbeutung eines eventuellen Erfolges zu hindern.

Berlin. Der ungarische Ministerpräsident Gömbösch traf mit seiner Frau im Flugzeug in Berlin ein. Es fanden zu seinen Ehren Empfänge und Veranstaltungen statt, auch eine Jagd in der Rominter Heide. Gömbösch hatte auch eine lange Unterredung mit unserem Führer Adolf Hitler.

Belgrad. Bei einer Reise reichsdeutscher Studenten in Jugoslavien wurden diese von Kommunisten überfallen und der deutsche Student Otto Mackensen durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er gestorben ist.

China. Die Ueberschwemmungen im Gebiet des großen Hwangho in der Provinz Schantung haben 4 bis 500 000 Menschen obdachlos gemacht und diese Menschen müssen von der öffentlichen Wohltätigkeit unterhalten werden. Man faßt sich an den Kopf und fragt: „Wie ist dies möglich?" Aber in China ist vieles möglich, was unsere deutsche Vorstellung überschreitet. Nach zuverlässigen Berichten wird fortwährend an der Herstellung von neuen Dämmen gearbeitet und im Winter soll das Wasser sowieso wieder abnehmen.

Gesetz zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935.

Nach dem Willen des evangelischen Kirchenvolkes ist der Zusammenschluß der Landeskirchen zu einer Deutschen Evangelischen Kirche vollzogen und in einer Verfassung verbrieft.

Mit tiefer Besorgnis hat die Reichsregierung jedoch beobachten müssen, wie später durch den Kampf kirchlicher Gruppen untereinander und gegeneinander allgemach ein Zustand hereingebrochen ist, der die Einigkeit des Kirchenvolkes zerreißt, die Glaubens- und Gewissensfreiheit des einzelnen beeinträchtigt, die Volksgemeinschaft schädigt und den Bestand der Evangelischen Kirche selbst schwersten Gefahren ausgesetzt.

Von dem Willen durchdrungen, einer in sich geordneten Kirche möglichst bald die Regelung ihrer Angelegenheiten selbst überlassen zu können, hat die Reichsregierung ihre Pflicht als Treuhänder gemäß und in der Erkenntnis, daß diese Aufgabe keiner der kämpfenden Gruppen überlassen werden kann, zur Sicherung des Bestandes der Deutschen Evangelischen Kirche und zur Herbeiführung einer Ordnung, die der Kirche ermöglicht, in voller Freiheit und Ruhe ihre Glaubens- und Bekenntnisfragen selbst zu regeln, das nachfolgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Einziger Paragraph.

Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten wird zur Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutschen Evang. Kirche und in den evangelischen Landeskirchen ermächtigt, Verordnungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen. Die Verordnungen werden im Reichsgesetzblatt verkündet.

München, den 24. September 1935.

Der Führer und Reichskanzler:
Adolf Hitler.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten:
Kerrl.

Der Krieg Italiens gegen Abessinien hat durch ein Luftbombardement der Italiener begonnen. In der Landschaft Agame, nordöstlich von Adua, ist eine Schlacht im Gange. Die Abessinier teilten dem Völkerbund mit, daß der Luftangriff viele Menschen getötet habe.

Berlin. Der Reichsminister für Landwirtschaft enthob die Direktoren Holzmann und Hasselbach der Reichsstelle für die Fleischversorgung ihrer Aemter.

Berlin. Auf Grund von Vereinbarungen mit verschiedenen Ländern werden von Anfang Oktober an wöchentlich etwa 5000 Schweine eingeführt werden. Verhandlungen über eine weitere Erhöhung der Schweineeinfuhr sind im Gange. Außerdem wird aus verschiedenen Ländern in gewissem Umfang eine zusätzliche Einfuhr von Schweinespeck, und zwar zunächst aus Holland erfolgen.

In **Brünn,** Hauptstadt von Mähren, war Autorennen, an dem neun große und vierzehn kleine Wagen beteiligt waren. Der junge deutsche Fahrer Rosenmeyer von Auto-Union gewann das Rennen bei den großen Wagen. Hans Stuck hatte ein merkwürdiges Pech. Ein Vogel flog ihm ins Gesicht, zertrümmerte die Brille und verletzte ihn am rechten Auge. Er mußte die Fahrt aufgeben.

Lokales.

Aus dem Amte Burbach. Die Zahl der Arbeitslosen ist durch Neueinstellungen in den Fabriken, durch Anforderungen aus der Stadt Siegen bei der dort sehr regen Bautätigkeit und sonstigen Stellen geringer geworden. Eine weniger auffallende Abwanderung zu anderen Berufen und in andere Gegenden vollzieht sich nebenher und entlastet etwas die kinderreiche Heimat. Die Hoffnung auf eine schnelle Wiederbelebung des Bergbaues bleibt unerfüllt. Die Bautätigkeit in den Gemeinden des Amtes war nicht groß, in einigen Gemeinden lebhafter, in anderen ungenügend. Aber im Allgemeinen ist die wirtschaftliche Lage etwas gesunder geworden. Konkurse und Zwangsverkäufe sind selten, Verbrechen und Vergehen auch. Das Letztere ist ein Beweis, daß im Allgemeinen ein guter Geist bei uns vorherrscht.

Vieh- und Krammarkt in Neunkirchen,

so steht im Kalender. Die Gemeinde machte bekannt, daß der Auftrieb um ½10 Uhr beginnen sollte. Unser Ausguckposten nahm den Schulhof rechtzeitig unter die Lupe, konnte aber trotz schärfster Beobachtung nur eine kleine Menschenansammlung entdecken. Er mischte sich unters Volk und siehe da, hinter diesem standen 4 ganze Kühe und ein mit einem wunderschönen Blumenkranz geschmücktes Ziegenlamm. Das war mehr zum Heulen wie zum Lachen. Da wir früher einen ganz beachtenswerten Viehauftrieb hatten, so ist die Frage berechtigt, wie kommt es, daß die Sache ganz versagt. Da hört man die verschiedensten Ansichten. Die Meinung, es liege daran, daß die jüdischen Händler ausgeschlossen sind, ist abwegig. Die jüdischen Händler haben auf den hiesigen Viehmärkten auch früher keine Bedeutung gehabt. Man hört, es gebe nur noch Kreisschauen, keine kleinen örtlichen Zuchtschauen mehr. Dann muß dahin gestrebt werden, daß wir letztere wiederbekommen, denn sie sind für die Hebung der Freudigkeit an der Ausübung unserer Kleinlandwirschaft von ganz großer Bedeutung und sind so notwendig, wie die zusätzliche Kleinlandwirtsch. für unsere Bevölkerung einfach unentbehrlich ist. Daß auf einer umfassenden Kreisschau wirklich erstklassiges Leistungsvieh gezeigt wird, ist bekannt. Wir wollen aber auch sehen, was der heimische Mann im Stall hat und es ist doch der Stolz manches Landmannes, einmal im Jahre ein Stück Vieh zu zeigen, auch ohne Geldprämierung. Wir sind der Meinung, daß die Kreisschau dadurch in keiner Weise geschädigt wird. Unsere Ortsbauernschaft muß Mittel und Wege finden, hier Abhilfe zu schaffen. Es muß auch eine kleine Schau und Verlosung landwirtschaftlicher Geräte damit verbunden sein. Alles Sachen, die wenig oder gar keine Mittel erfordern. Von Verlosungen und Gewinnen des früheren Landwirtschaftlichen Lokalvereins des Amtes Burbach wird heute noch gesprochen, ein Zeichen ihres Wertes.

Verlassen wir diese jammervolle Stätte und wenden uns freudigen Dingen zu. An der Dorfbach empfängt uns als erster der billige Jakob mit alten und neuen Späßen. Er ist noch nicht motorisiert, aber seine Anziehungskraft hat nicht nachgelassen und die Leute freuen sich, ihn wie in jedem Jahre begrüßen zu können. Was es sonst alle gab, kann man einzeln nicht aufzählen, es waren die verschiedensten Attraktionen vertreten und alle haben gute Geschäfte gemacht. Das Gedränge in den engen Gassen war fürchterlich, aber alles wurde mit Humor angenommen. Wahrscheinlich des Gedränges wegen hatte eine junge Dame den Ski-Anzug angezogen und erregte allgemeines Aufsehen, denn es ist doch zum Wintersport noch zu früh, die Schwalben sind noch nicht alle fort. — Heimische Bäcker und Metzger boten appetitlich anzuschauende Waren an und wir finden es für richtig, daß sie sich beteiligen. Die Lokale hatten tüchtig zu tun, kurzum, man kann mit Schiller sagen:

„Wer kennt die Völker, nennt die Namen,
die gastlich hier zusammen kamen."

So ist der von vielen erwartete Markt in schönster Harmonie verlaufen und alle sind auf ihre Kosten gekommen.

— Am Montag werden die neuen Gemeinderäte eingeführt.

Neunkirchen. Wenn der Herbst kommt, findet in jedem Dorf die Schlußübung der Freiw. Feuerwehr statt, um in einer Schulübung den Stand der Ausbildung der Oeffentlichkeit zu zeigen. In Neunkirchen fand diese Uebung am verg. Samstag Nachmittag statt. Die Geräte sind z. Zt. wegen des Marktbetriebes in einigen Scheunen und Höfen untergebracht. Es fand ein Schulexerzieren auf der Hirtenwiese statt. Anschließend eine Brandübung am Hause der Polstermöbelfabrik Otto Flick, bei welcher auch die Sanitätskolonne mitwirkte. Die Wehr ist in diesem Jahre mit 400 Metern neuem Schlauchmaterial ausgerüstet worden. Am Abend versammelten sich die Kameraden mit dem Gemeinderat im Gasthof Willi Reiffenrath. Dort entwickelte sich, nachdem sich die Wehrleute an einem Frühstück gehörig gestärkt hatten, bald eine ungezwungene Fröhlichkeit und allgemein hörte man sagen, eine solch gemütliche Feier sei noch nicht gewesen. Da war das alte Haus mit seinen gemütlichen kleinen Stuben mitschuld dran. Und dann herrscht in der Feuerwehr außer der Disziplin ein vorbildlicher Kameradschaftsgeist. Ansprachen hielten Oberbrandmeister Ermert, Amtsfeuerwehrführer Ebener und Bürgermeister Panthöfer. Brandmeister Richard Petri erstattete einen ausführlichen Bericht über seine Teilnahme am Provinzialfeuerwehrtag in Beckum, welcher von den Kameraden mit großem Interesse aufgenommen wurde. Einen Höhepunkt der Feier bildete die Ueberreichung eines Ehrendiploms für 40jährige treue Pflichterfüllung an den Kameraden Karl Daub, welcher sichtlich gerührt seinen Dank aussprach und in einer Ansprache die jungen Feuerwehrmänner zur restlosen Pflichterfüllung in der Wehr im Dienste für das Vaterland aufforderte. Leider war es nicht möglich, ihm die Jubiläumsmünze an die Brust zu heften, da es solche nicht mehr gibt. Unter Begleitung einer Hausmusik wurde manches schöne Heimatlied gesungen, bis die Abschiedsstunde kam und zur Heimkehr mahnte.

* **Neunkirchen.** Nach fast fünfjähriger Tätigkeit als Verwalter des 2. Pfarramtes ist Missionar Blecher mit dem Ruhestand getreten und hielt am Sonntag in der ev. Kirche seine Abschiedspredigt. Die Kirchengemeinde wird Missionar Blecher in gutem Andenken behalten.

— Das **Erntedankfest** wird auch in diesem Jahr im Vaterlande als ein großes Volksfest gefeiert, an dem nur die Mitglieder des Reichsnährstandes, sondern alle Stände beteiligen sollen. Den Kernpunkt des Tages große Kundgebung auf dem Bückeberg, diese wird durch Lautsprecher auf dem Schulhof übertragen. beginnt die Rede des Führers. Alle Volksgenossen an diesem Staatsakt teilzunehmen. Abends findet Moritz und Petersen Tanz statt.

— Die Kaninchenzuchtvereine Neunkirchen und veranstalten vom 1. bis 3. November eine Kaninchenstellung mit Pelzschau. Dies ist die erste Ausstellung im Freiengrund, um auch der hiesigen Bevölkerung zeigen, welchen Wert die Kaninchenzucht im Reichsnährstand hat.

Pflaumenversand. Erstmalig sind aus unserer einige Waggons Pflaumen durch die Firma Albert auswärts zum Versand gekommen. Auch in Altenseelbach Pflaumen durch einen auswärtigen Händler aufgekauft.

Salchendorf. Am Samstag hielt der Löschzug seine diesjährige Schlußübung ab. Als Feuerwehr war das Haus des Herrn August Becker angenommen der Schlagfertigkeit der Wehr waren das vorerwähnte die Nachbarhäuser in kurzer Zeit unter Wasser. Im sammelten sich die Wehrleute für einige gemütliche Gasthof Oerter, woselbst die Gemeinde als Anerkennung allzeit hilfsbereiten Männer ein kräftiges Frühstück Der Löschmeister Fritz Roth wurde für 25jährige der üblichen Weise ausgezeichnet.

— Maschinenwärter Alfred Petri beging am 1. 40jähriges Arbeitsjubiläum auf Grube Pfannenberger.

— Am Samstagabend hielt der Evang. Männerlingsverein eine Rekruten-Abschiedsfeier ab, wobei Mitgliedern viele lustige Anekdoten aus der aktiven erzählt wurden. Für die Rekruten und die jüngeren war dieser Abend recht dazu angetan, einen Einblick Soldatenleben zu gewinnen.

— Vor. Woche besuchte ein Sohn des vor einigen Jahren nach Australien ausgewanderten Albert Sander (Stöppel) Salchendorf, um den Geburtsort seines Vaters kennen

— Das Denkmal für den Admiral van Kinsbergen fertig gestellt. Wie wir bereits berichteten, ist der Sieger Seeadler gekrönt. Die Gedenktafel trägt folgende „Joh. Heinrich van Kinsbergen, Leutn.-Admiral. Armen. * 1. 5. 1735. † 22. 5. 1819." Zu beiden Gedenksteins aufgestellten Ruhebänke laden zur Rast Anlage ist mit einem einfachen, jedoch gut zu der passenden Geländer eingefaßt.

Zeppenfeld. Zu einer Versammlung des Bezirkswerkes hatte der Obmann der Ortsgruppe Zeppenfeld Lehrer Beinecke, Wiederstein, die Partei mit ihren und sämtliche Vereine im Bereich der Ortsgruppe die Gemeinden Zeppenfeld und Wiederstein umfaßt, in Zeppenfeld eingeladen. Nachdem Ortsgruppenleiter Weller die Versammlung eröffnet hatte, verbreitete gruppenobmann Lehrer Beinecke über den Sinn und des Deutschen Volksbildungswerkes. Die von ihm Feierstunden abgehaltenen Heim- oder Dorfabende beitragen, unser Volk zu einer schicksalshaft mit dem bundenen Gemeinschaft zusammenzuführen und sie dankengut des Nationalsozialismus sowie der Kultur von Heimat und Volk vertraut zu machen.

— Vorige Woche stürzte der Sohn der Frau Wtw. Edelmann mit dem Fahrrad und brach ein Bein. sofort dem evang. Krankenhaus in Kirchen zugeführt.

Burbach. Die auswärtigen Leser der Siegerländer gerne Neuigkeiten aus der Heimat von uns hören, aber Wochen, in denen tatsächlich nichts Neues von hier zu ist. So empfehlen wir ihnen, oft nach hier zu kommen, persönliche Verbindung zu erhalten. Die Heiterkeit daß in diesem Winter einzelne Spinnräder vom Dielen lustig schnurren würden wie in alter Zeit, aber dann vorbei zu sein, denn Flachs wurde bei uns nicht auch nicht geerntet werden. Während im Ort die noch üppig blühen, zeigt der nahe Wald schon Mühlenau nahe Herbstgold. Der Kartoffelkrieg hat auf der begonnen und am Tage, wenn die Kämpfer draußen still in allen Straßen.

— Am 10. Oktober findet die alljährliche und Betriebsaufnahme statt.

Gilsbach. Die Schlußübung und Nachfeier Feuerwehr findet am Samstag den 5. Oktober statt.

Würgendorf. Für die zukünftige Viehweide Morgen Hauberg gerodet worden, die nun besät werden, um sie als Viehweide vorzubereiten. Da Morgen keine Bewerber fanden, muß die Gemeinde selbst bewirtschaften.

Kartoffelpreise in Nassau. Der Regierungspräsident Wiesbaden hatte die Verbraucherhöchstpreise für Speisefür die Monate Oktober und November für reine Landsorten, die sich selbst versorgen, wie folgt festgesetzt: Weiße, rote Sorten ℳ 2.50—2.70, gelbe ℳ 2.80—3.00. Im Kleinverkauf 10 Pfund 1 ₰ mehr.

Uebernahme der Postagentur Struthütten.

Die Uebernahme der Postagentur Struthütten vom Postamt zu Herdorf durch das Postamt Neunkirchen entwickelte sich durch die Teilnahme der Bürgerschaft und der Jugend zu einem Ereignis, welches verdient, in der Chronik der Gemeinde Struthütten festgehalten zu werden. An und für sich ist der Wechsel kaum von Bedeutung. Der in Struthütten beliebte Postbote Minker, welcher im Mittelpunkte der Feier stand, versieht nun seinen Dienst vom Postamt Neunkirchen aus ebenso, wie seither vom Postamt Herdorf aus. Ein Unterschied besteht insofern, als Neunkirchen in Westfalen liegt und Herdorf im Rheinland, aber der völkische Unterschied ist in den Grenzorten zu gering, daß man dieserhalb Freude an dem Wechsel eines Zustandes empfinden könnte, der 50 Jahre gedauert hat. Die Zugehörigkeit zur Provinz und zum Bezirk der Oberpostdirektion Dortmund und die Lösung der Gemeinden Zeppenfeld und Wiederstein vom Postamt Neunkirchen und deren Zuteilung zum Postamt Burbach wird die Veranlassung zu dem Wechsel gewesen sein. Im ersten Falle hat man von einer Abschiedsfeier und bekränzten Grenzsteinen nichts gehört, aber wer vermag in die Volksseele zu schauen und die Wunder alle zu fassen, die sie immer auf's Neue, wie hier in Struthütten, hervorbringt. Berichten wir also, was geschah.

Am epheubekränzten Grenzstein begrüßten sich zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags Postmeister i. R. Thelen von Herdorf als Vertreter des dortigen, leider verhinderten Dienstleiters und Postmeister Ruben mit kräftigem Händedruck. Herr R. hatte eine große Gefolgschaft von Struthütten hinter sich, Männer mit ernsten und viel Jugend mit erwartungsvollen, frohen Mienen. Auch das Wetter schien die nun folgende Uebergabe heiter zu stimmen. Der nun ankommende Briefbote Minker wurde freudig umringt und mit einem grünen Kranze geschmückt. In einer kurzen Begrüßung wurde auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, wo Struthütten jetzt 50 Jahre eine Postagentur habe. Der Redner hieß alle Teilnehmer herzlich willkommen, versäumte auch nicht, die hervor zu heben, welche durch Rang und Stand und besondere Verdienste und Begabung, wie unser Heimatdichter Albert Beel darauf Anspruch haben. Fräulein Adele Weber, welche die Postagentur verwaltet, wurde vom Schriftführer des Verschönerungsvereins, Richard Schweitzer, ein Blumenstrauß überreicht.

Herr A. Beel trug nun von einem improvisierten Podium ein Gedicht vor, welches am Schlusse unseres Berichtes steht und mit Beifall belohnt wurde. Dann stellte sich der Zug auf.

Der Briefbote wurde mit seinem geschmückten Postwagen zu beiden Seiten durch das Jungvolk begleitet. Es folgten die Gäste, die Jugend und viel Volk. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraße zur Post. Hier dankte Bürgermeister Pg. Reinhard Aurand allen Teilnehmern und wünschte auch weiterhin ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen der Postverwaltung in Neunkirchen und den Bürgern Struthüttens. Der eindrucksvolle Nachmittag wurde beschlossen mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer. Nunmehr wurden die Gäste zu einer Tasse Kaffee bei Frl. Adele Weber eingeladen. Hier ergriff als erster Redner Postmeister Thelen Herdorf das Wort. Er führte aus, daß er während seiner Leitung des Postamts Herdorf stets für Struthütten sich mit aller Kraft eingesetzt habe, um die Bürger Struthüttens in jeder Art zufrieden zu stellen. Doch alle Wünsche habe man nicht erfüllen können. Er wünschte Frl. Weber als Verwalterin der Agentur Struthütten eine ersprießliche Zusammenarbeit mit der Postverwaltung in Neunkirchen. Auch für Briefbote Minker hatte Herr Thelen diesen Wunsch. Dann übergab er die Agentur dem Postmeister Ruben aus Neunkirchen. Dieser sagte u. a.: Es sei ihm eine besondere Genugtuung feststellen zu können, daß sich Briefträger Josef Minker, wie auch Frl. Adele Weber bei der Bürgerschaft allgemeiner Beliebtheit erfreuten. Er versprach auch weiterhin mit dazu beizutragen, daß dieses Verhältnis nie getrübt werde. Als Gefolgschaftsführer sei immerhin sein vornehmster Wunsch mit seiner Gefolgschaft Hand in Hand zu arbeiten. Josef Minker dankte für die ihm besonders am heutigen Tage erwiesene Ehre, welches ein Verdienst des Ortsbürgermeisters sei. Er versprach auch weiterhin seine ganze Kraft in den Dienst der Verwaltung zu stellen, in treuem Gehorsam seinen Posten auszufüllen und in gutem Einvernehmen mit der Bürgerschaft zu bleiben. In gleichem Rahmen schloß sich Frl. Weber an. Ortsbürgermeister Aurand wünschte ein harmonisches Zusammenarbeiten, wo jetzt der Ort Struthütten nunmehr auch postalisch zum Kreise Siegen gehöre und daß eine bessere Postverbindung von und nach der Kreisstadt Siegen erfolgen werde. Postoberinspektor Albert Beel gab nun manch heitere Erzählung zum Besten, wobei viel gelacht wurde. Auch an dieser Stelle sei allen gedankt, die sich an dem Ereignis beteiligt haben.

Einiges aus der Vergangenheit der Postagentur: Im Jahre 1885 wurde Struthütten erstmalig Postagentur und dem Land- und Gastwirt Louis Zöllner übertragen. Mit großer Umsicht hatte er die Agentur bis zum Jahre 1913 inne, wo dieselbe seinem Sohne Alfred übertragen wurde. Im Jahre 1916 wurde Alfred Zöllner zum Kriegsdienst eingezogen, die Agentur wurde bis zum Jahre 1917 von seiner Frau weiter verwaltet. Im Jahre 1[illegible] die Agentur Albrecht Fischbach, nach dessen Tode im Karl Henrich. Im vergangenen Jahre wurde die Adele Weber übertragen und sie versieht, wie auch ihren Posten mit viel Geschick, Pflichttreue und Gewi

Zur Ueberleitung des Postbetriebes nach Neunkirchen.

30. September 1935.

Rheinland, heißt es heut, ade — Scheiden, scheiden, es tut weh!
Harr' auf Beß'res, Seele, harre . . . 50 Jahre lief die Uhr.
die bald Streicher rötlich malen, von dem Rheinland nach Westfalen.
Jedem wohl drum ein es leuchtet, daß wir rheinisch angehaucht.
Wie mag künftig sich's gestalten? Daß uns Josef bleibt erhalten,
dieser treue rhein'sche Stopfen, ist ein guter Bassamtropfen.
Fern drum jegliches Gemecker . . . Viele wissen noch, wie Karre
als noch alles blüht' und grünte, diese Karre einst bedient.
Und er las auch die Berichte, auf den Karten die Gebiete,
sagte dann zu mancher Mutter: „Euer Sohn schreibt wieder Briefe."
Oder zu den jungen Mädchen — meinetwegen Lies und Schmidt,
die dann schwelgten ganz im Glücke: „Fritz kommt Abends auf Besuch."
Einmal brachte er auch mit, einen Brief an Nant'je Schmitz,
wörtlich Rentier, und ganz stur, gab er diesen Brief bestellt ab.
„Nein, Herr Zöller", er dann spricht, „diesen Brief bestell ich nicht."
Hier und da, nicht grad vom Laben, fuhr er in den Chausseegraben.
Einst war Glatteis, Karl, wo bliste? Baaf, er lag auf Steiß und Rücken.
Hülflos lag er auf der Eähr: „Ich dacht nei, dat lo flaat e Pferd."
Sein Krückstock und des Dienstes Mütze, lagen abseits in der Pfütze.
Sel'ge Zeiten, die vorüber . . . Du nun, Josef, treuer, lieber,
bleibe ferner in Westfalen, halt dich frei von allem Pfuschen.
bringe Gutes allen Leut', rheinische Gemütlichkeit . . .
Gelbe Karre, lebe wohl, . . . rot wird nun dein Kamisol . . .

Die erste Ueberweisung an **Arbeitnehmerspende** WHW 1935/36 erfolgte durch die Siegerländer Siegen. Alle Behörden und Betriebe, die Arbeschäftigen, werden gebeten, dem erfreulichen Vorgehen länder Knappschaft zu folgen. Die Höhe der diesjähnehmer- und Arbeitgeberspenden wurde bereits durch zeitungen veröffentlicht. Auch die Arbeitgeber werden bereits bewährten Opfergeist ihre Spenden auf das WHW der Kreise Siegen-Stadt und -Land, [illegible] kasse der Stadt Siegen, überweisen.

Auf dem Herbstmarkt in **Burbach** wurde ein falsches Fünfmark-Stück festgestellt. Es hat dieserhalb eine Verhaftung stattgefunden.

Herdorf. Der neu entdeckte Eisensteingang bei der Mühle ist nicht im Freien, sondern wird überdeckt von dem Krupp'schen Wohnfeld Eugenie. Eine Besichtigung durch den Bergrat und Krupp'sche Beamte fand statt. Wer bekommt den neuen Hut? — Gemeinde Hauptsatzung wurde für die Gemeinde erlassen: Das Amt des Bürgermeisters wird ehrenamtlich verwaltet. Ihm stehen Beigeordnete zur Seite. Die Zahl der Gemeinderäte beträgt 10. Ältere, die mindestens 20 Jahre Ehrenämter in der Gemeinde mit Tadel verwaltet haben, kann die Bezeichnung Gemeinde-Ältester verliehen werden. Bürger, die bei Ablauf der zwanzigjährigen Tätigkeit als Ehrenbeamte das Ehrenamt eines Bürgerbekleidet haben, kann die Altbezeichnung Amtsbürger-vorsteher verliehen werden. — Am Mittwoch den 10. Okt. findet von 15 bis 18 Uhr ein Sprechtag des Finanzamtes Altenkirchen im Gemeindelokal statt. — Die Wohlfahrts- und Zusatz-Unterstützungen zum Krankengeld werden in Zukunft jeden Freitag während des Steuerbebetermins im Gemeindelokal ausgezahlt. — Die Ortsgemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete im Saale des Hotel Brühl einen Deutschen Liederabend mit Konzert und Tanz, der gut besucht war. Die PD-Kapelle und der M-G-V. Germania wirkten mit. — Am Sonntag hielt der Schützenverein sein Schlußschießen mit Preisschießen ab. Es lebe hoch Schützenstand im deutschen Vaterland! — In der Gastwirtschaft H. Wolf fand eine Versammlung der NS-Kriegsopfer Ortspunkt Herdorf statt. Die Anschaffung einer Fahne wurde beschlossen. Im Laufe des nächsten Sommers soll eine Reise nach den Schlachtfeldern in Frankreich unternommen werden. Eine Reisekasse wird gebildet. Anmeldungen beim Hauptkassierer. Ortsbeamter Franz Kohl, der schon eine solche Reise unternommen hat, wurde mit der Vorbereitung beauftragt.

Herdorf. Die Wiesengenossenschaften Hellertal und Sottershaben beschlossen, die Be- und Entwässerungsgräben im Tal und Spanndienst reinigen zu lassen.

Betzdorf. Am 1. Oktober wird die neue höhere Mädchenschule Betzdorf eröffnet. In ihr sind vereinigt die Private Höhere Mädchenschule Betzdorf, Kath. Höhere Mädchenschule Kirchen. Diese Schule unterrichtet bis Übertritt in das Lyzeum und wird auch als Frauenhausschule ausgebaut.

Eiserfeld. Die Siegtaler Eisen- und Blechwarenfabrik zu Eiserfeld baut die leeren Hallen des früheren Feinblechwalzwerkes Dr. Steinfeifer zur Hälfte für ihren Betrieb aus.

Niederfischbach. Ein Motorradfahrer aus Winnersbach hatte die Mutter auf dem Soziussitz und fuhr an einer einmündenden Landstraße gegen einen aus dieser kommenden Lieferwagen. Die Frau wurde mit voller Wucht gegen den Lieferwagen geschleudert und mußte besinnungslos in's Krankenhaus gebracht werden.

Siegen. In Städten bis zu 100000 Einwohnern, so auch in Siegen, müssen alle deutschen arischen Aerzte einen dreiwöchentlichen Fortbildungskursus, alle fünf Jahre, mitmachen. Sie werden demnächst städtischen Krankenhäusern überwiesen. — Die Rechnung der Stadt Siegen für 1934 schloß ab mit 5347310 *M* Einnahme, 5177553 *M* Ausgabe, 196756 *M* Ueberschuß.

Siegen. In der Adolf-Hitler-Straße, in der Nähe des Gemeindehauses Koch u. Mann, wurde ein Knabe von sieben Jahren überfahren. Er starb im städtischen Krankenhaus.

Beim Amtsgericht in **Siegen** sind 132 Bauernhöfe als Erbhöfe eingetragen worden.

Vermischtes.

Von der Sieg. In der Nähe von Eulenbruch fuhren zwei Personenkraftwagen aufeinander. Ein Fahrer wurde schwer verletzt. Bei Pracht wurde am gleichen Tage ein junger Mann aus Oelsen von einem Kraftfahrer überfahren und schwer verletzt.

Marburg. Einem Bankbeamten war sein Fahrrad gestohlen worden. Er bemerkte auf der Landstraße einen fremden Radfahrer, der das gestohlene Fahrrad benutzte und veranlaßte dessen Verfolgung. Als der Dieb bei Niederwalgern fast eingeholt war, warf er das Rad auf die Straße, schwamm durch die Lahn und wäre auch entkommen, aber als er über einen Zaun sprang, hatte ihn ein Wachtmeister gesehen und dieser hatte einen dressierten Hund, der den Dieb stellte. Es ist ein ehemaliger Fremdenlegionär, der beschuldigt ist, 30 Fahrräder gestohlen zu haben.

Köln. Die neue deutsche Gemeindeordnung gestattet, daß den Gemeinden bezw. Städten besondere Bezeichnungen, die auf ihrer geschichtlichen Vergangenheit, Eigenart oder Bedeutung beruhen, verliehen werden können. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat nun der Stadt Köln auf ihren Antrag die Bezeichnung „Hansestadt" verliehen.

Solingen. Durch Aufeinanderprallen zweier Straßenbahnzüge zwischen Solingen und Burg an der Wupper wurde ein 52jähriger Mann aus Solingen, der auf der Plattform stand, getötet. 6 Mitfahrer erlitten Verletzungen.

Düsseldorf. Auf dem Rhein.-Westf. Kolonialkriegertag waren Tausende zu einer Kolonialkundgebung in der Maschinenhalle versammelt. Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, hielt eine Rede. Bemerkenswert sind darin folgende Stellen: Gewaltpolitik werde Deutschland nicht zur Geltung bringen. Im Verfolg der Friedenspolitik des Führers gebe es im zwischenstaatlichen Verkehr auch andere Wege, die begangen werden könnten, nachdem das Verständnis für unsere Lage in der Welt wachse. Es sei klar, daß man dauernd wachsenden Völkern ihre Existenzbedingungen auf die Dauer nicht entziehen könne, ohne daß es Explosionen gebe.

Einberufung zum Wehrdienst.

Nicht alle Tauglichen können eingestellt werden.

Die Rekruteneinstellung ins Heer und die Luftwaffe finden in diesem Jahre in den letzten Oktobertagen oder am 1. November statt. Die Einberufung der Rekruten erfolgt durch Gestellungsbefehle der Wehrbezirkskommandos. Von den bei der Musterung 1935 „tauglich" befundenen Dienstpflichtigen können in diesem Jahre noch nicht alle eingestellt werden, da bereits eine große Anzahl Freiwilliger angenommen ist.

Taugliche Dienstpflichtige, die in diesem Jahre nicht einberufen werden, erhalten den Ersatzreserve I-Schein. Sie können, sofern sie bei der Musterung tauglich 1 und 2 befunden sind, in Ausnahmefällen herangezogen werden. Bedingt Taugliche werden im Jahre 1936 zu Uebungen der Ersatzreserve herangezogen werden.

Bei der Musterung „tauglich" befundene Dienstpflichtige des Jahrganges 1914 (in Ostpreußen auch 1910), die am 1. November weder einen Gestellungsbefehl noch einen Ersatzreserve I-Schein erhalten haben, sind verpflichtet, sich umgehend bei ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando schriftlich oder persönlich zu melden.

Todesanzeigen: Oberpostschaffner Karl Keßler, Betzdorf, 56 J. — Stadtinspektor i. R. Georg Heller, Siegen, 75 J. — Frl. Auguste Gimbel, Siegen, 55 J. — Frau Emma Marx geb. Mudersbach, Eisern, 71 J. — Landwirt Oskar Heide, Sohlbach, 36 J. — Frau Witwe Emma Heiser geb. Drey, 70 J. — Frau Erna Petretty geb Brombach, Klafeld-Geisweid, 32. J. — Fritz Reef, Betzdorf, 75 J. — Frau Witwe Selma Knie geb. Achenbach, Anstoßermühle, 63 J. — Frau Witwe Wilhelmine Birlenbach, Buschhütten, 83 J. — Frau Emmi Hahnenstein geb. Völkel, Eiserfeld, 28 J. — Hermann Afflerbach, Klafeld, 67 J. — Gustav Jüngst, Siegen, 46 J.

N. S. G. Kraft durch Freude, Ortsgr. Neunkirchen.

Zum **„Frohen Samstagnachmittag"** beim Reichssender Köln soll am 26. 10. eine Fahrt unternommen werden. In der großen Rheinlandhalle findet gleichzeitig das Oktoberfest der Stadt Köln statt. Preis für Hin- und Rückfahrt *M* 4,50. — Anmeldungen sofort, da nur eine bestimmte Anzahl Karten verfügbar, bei Ortswart Willi Schöwe und D. A. F.-Walter Heinz Schröter.

Filmschau.

„Sie und die Drei", ein Kriminal-Film mit lustigem Einschlag. Der Zimmerkellner, der Friseur und der Chauffeur des Imperial-Hotels, in treuer Kameradschaft verbunden, eine ebenso reiche wie schöne Frau, in deren Händen die Fäden internationaler Finanz-Politik zusammenlaufen, ein berüchtigter Werkspion sind die Personen des groß ausgestatteten Films, der ein Hohelied der Freundschaft und Kameradschaft zwischen drei Männern und einem kleinen Mädel ist. Der zweite Schlager heißt „Rund um eine Million". Gustav Fröhlich spielt hier die Rolle eines Bankkassierers, dem durch unglückliche Umstände über Wochenende die Verantwortung für 5 Millionen Francs übertragen wird.

Spiel und Sport.



Wahlbach — Eiserfeld 06 1 : 6 (0 : 3)
Ferndorf — Altenseelbach 1 : 2 (1 : 1)
Salchendorf — Struthütten (Struth. n. angetr.)
Neunkirchen — Anzhausen 2 : 5 (1 : 1)
Holzhausen — Bürbach 3 : 3 (2 : 3)
Burbach — Zeppenfeld 3 : 4 (2 : 3)
Brachbach — Herdorf 2 : 0 (1 : 0)
Altenseelbach 1. Jgd. — Neunkirchen 1. Jgd. 1:4

Man hatte hier und da Eiserfeld eine Niederlage prophezeit; aber Eiserfeld schlug alle diese Ansichten in den Schatten. Die Mannschaft war Wahlbach in technischer Hinsicht klar überlegen. — Altenseelbach hatte in Ferndorf keinen leichten Stand und war froh, die Punkte mit nach Hause zu nehmen. — Neunkirchen zeigte sich Anzhausen anfangs überlegen, doch fanden sich die Gäste beim Einsetzen des Regens mit den Bodenverhältnissen besser zurecht. — Ein recht glückliches Unendschieden gab es in Holzhausen. — Eine schöne Leistung vollbrachten die Zeppenfelder in Burbach.

Dortmund. Auf dem Pferdemarkt waren am 19. September 420 Pferde aufgetrieben. Bei der Bewertung wird unterschieden: Kaltblüter, Warmblüter und Kreuzungen. Diese sind wieder in je 3 Grade eingeteilt. Für beste Kaltblüter wurden bezahlt 825 — 1025 *M*, 2. Arbeitspferde 600 — 800 *M*, 2jähr. Fohlen 500 — 725 *M*, 1jähr. Fohlen 350 — 550 *M*. Warmblüter waren etwas billiger. Bei Kreuzungen kosteten beste Stuten und Arbeitspferde 725 — 875 *M*.

Wir lernen die Würze kennen

MAGGIs Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGIs großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGIs WÜRZE





sehen Sie in den Schaufenstern, und meist in großer Zahl. Das ist ein Zeichen dafür, wie gern dieser Ofen gekauft wird.
Er ist gut regulierbar,
Er hält Dauerbrand mit allen festen Brennstoffen,
Er nutzt den Brennstoff hervorragend aus,
Er ist völlig stubenrein.

Darum also kaufen Sie als Ofen **Allesbrenner**
Besichtigen Sie die große Auswahl der „Allesbrenner" in den Ofengeschäften.

Aufgebot.

Der August Bäcker in **Neunkirchen** Kr. Siegen hat das Aufgebot des **Aufwertungssparbuchs Nr. 7518** der **Amtssparkasse Burbach**, Geschäftsstelle Neunkirchen Kr. Siegen beantragt. Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens auf den **22. April 1936,** vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 7 anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Burbach Kr. Siegen, den 30. September 1935.

Das Amtsgericht.

Polizeiliche Anordnung.

Betrifft: Luftschutzverdunkelungsübung.

Im Rahmen des zivilen Luftschutzes findet
am 22. Okt. 1935 von Eintritt der Dunkelheit bis 24 Uhr
eine Verdunkelungsübung statt, in der Weise, daß
1) Beginn der Dunkelheit ab bis 21 Uhr: Eingeschränkte Beleuchtung, 2) von 21—23 Uhr: Verdunkelung, 3) von 23—24 Uhr: Eingeschränkte Beleuchtung eintritt. Um 24 Uhr wird der frühere Zustand wieder hergestellt.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (Erntedankfest), den 6. Okt., vormittags 10 Uhr Predigt: P. Wibel. Mitwirkung des Kirchenchors. 11 Uhr Vorbereitung der Feier d. hl. Abendmahls. Coll. f. die Armen. Donnerstag abend: Bibelstunde.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 6. Okt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Burbach. Sonntag, den 6. Okt. 10 Uhr Erntedankgottesdienst, P. Kuhlmann.

Mütterberatungen.

Zeppenfeld:
Montag, den 7. 10. 16—17 Uhr.
Niederdresselndorf:
Donnerst. d. 10.10. 15½-16½ Uhr.
Lungenfürsorge:
Burbach: Freitag, den 11. 10. von 15—16 Uhr (Fürsorgestelle).
Beratungsstunde für Erb- und Rassenpflege:
Siegen, Friedrichstr. 1/1, Freitag, den 11. 10. 15—16½ Uhr. (Untersuchungen d. Ehestandsdarlehensbewerber finden in dieser Stunde nicht statt.

Entschuldung
Anschaffungen
Existenzgründung
Hypothekenablösung
durch unkündbare
Darlehen
Stillhalteabkommen mit Gläubigern
Zweckspar A.-G., Mainz
Kostenlose Auskunft und Beratung:
Vertreter: **Alfred Germann**
Neunkirchen, Frankfurterstr. 75.

Hakenkreuz-Fahnen
kauft man preiswert bei
K. H. Schneider
Inh. A. Klein.

Am Erntedankfest
Tanz
Gasthof Moritz.

Bekanntmachung.

Die Sprechstunden für das Publikum werden festgesetzt:
vormittags von 9—12 Uhr,
Donnerstag nachm. von 3—5 Uhr.
Während der übrigen Zeit sind die Büros nur für **dringende** Angelegenheiten geöffnet.

Burbach, den 1. Okt. 1935.

Der Amtsbürgermeister.
gez. Brüggemann.

Zerlegbare
Holzbaracke
3×5½ m groß, zu verkaufen.
Albert Fischbach, Struthütten.

Die Verlobung unserer Tochter Emmy mit Herrn Rudolf Baumgarten zeigen wir hiermit an.

Karl vom Stein und Frau
Elisabeth geb. vom Stein.

Hückeswagen,

Meine Verlobung mit Fräulein Emmy vom Stein beehre ich mich anzuzeigen.

Rudolf Baumgarten

Neunkirchen, Kr. Siegen

im Oktober 1935.

Flechte Hautjucken, Ausschlag, Wundsein
usw. behandeln Sie erfolgreich mit
Leupin-Creme u. Seife.
Seit über 20 Jahren bestens bewährt.
Centr.-Drogerie W. Titsche.

Sämtl. Eisenmaterial
stets auf Lager.
Ein Posten gutes **Bauholz** sowie **Wellblech** für Abdeckungen verkauft
Karl Roth, Eisenhandlg.

Hiesiges Werk sucht zum sofortigen Eintritt
kaufmännischen
Lehrling
Schriftliche Bewerbungen unter **Nr. 107** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wenn sie nervös sind,
weil Sie plötzlich abgespannt und müde wurden, dann hilft als anerkanntes Kräftigungsmittel Doppelherz. Bei Schlaflosigkeit, Nervenschwäche, Mattigkeit Erschöpftsein und sonstigen Schwächezuständen als Kräftigungsmittel unentbehrlich. Flaschen zu 1,95 RM, 3,70 RM und 4,65 RM. Doppelherz-Dragees 1,50 RM.
Neunkirchen: Centraldrog. Titsche
Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

Wareneingangsbücher
in allen Preislagen u. Stärken sind wieder eingetroffen.
Buchhandlung H. Braun.

Hellerthaler Lichtspiele
Herdorf — Freitag, Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr
Neunkirchen — Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr
Charlotte Susa und **Hans Söhnger** in dem neusten **Kriminal-Lustspiel** der Europa
Sie und die Drei.
Ein spannender Kriminal-Film, mit überraschenden Situationen und einem verblüffenden Schluß.
Im 2. Schlager zeigen wir **Gustav Fröhlich** u. **Camilla Horn** in
Rund um eine Million.
Ein Film, dessen Humor und rasendes Tempo Sie niemals zu Atem und aus dem Lachen kommen läßt.
Kulturfilm. **Wochenschau.**

Krankenkassenbrillen und bessere Brillen liefert
OTTO VORMANN, Uhrmachermeister
Neunkirchen Kreis Siegen, Kölnerstr. 198 neben der Apotheke.

Verwenden Sie
für Ihre Briefe
die schönen Blockpackungen
sie sind
praktisch, bequem u. billig.
Zu haben bei
H. Braun, Neunkirchen

Strickkleidung nach Maß
Jacken und **Pullover** für Damen und Herren, geschmackvolle **Kinderkleider, Knabenanzüge, Knabenhosen** mit rutschfesten Böden, **Mützen** u. **Schals, wollene Schlüpfer** und **Unterröcke.**
Bestellungen, die sorgfältig und prompt ausgeführt werden, nimmt entgegen
Luise Hirz, Struthütten, Haus-Nr. 62.
Anstricken und Reparaturen schnell und preiswert.

Die versunkene Flotte.

36) Roman von Helmut Lorenz.

Monate dauerte es noch, ehe Norton das Bett verlassen und mit dem Stock unter kräftiger Stützung durch die Schwester im Parke auf den stillen Kieswegen wandeln durfte.

Es kam die Adventszeit heran, die stille Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Die deutsche Regierung hatte Friedensvorschläge an den Feind gemacht. Konnte man wirklich hoffen? Auch Norton wünschte, daß sich die Waffen senkten, daß endlich Friede werde. Es wäre der beste Weg aus dem verstrickenden Gewirr von Lüge und Haß, von Blut und Tränen.

Weihnachtsabend im Lazarett. Norton kannte die schönen deutschen Sitten. Gern war er Erika bei all den geheimnisvollen Zurichtungen behilflich gewesen. Mit Rührung sah er, wie sie alle an der ernsten gütigen Schwester hingen.

Feierlich klangen die Glocken von den Türmen der alten Hansestadt . . . Am riesigen Tannenbaum glitzerten und gleißten Kerzen über Kerzen, eine Pyramide funkelnder Lichtflut stieg bis zur hohen Saaldecke. Norton saß mit verwundeten Landsleuten zusammen. Ein Pfarrer sprach . . . schlicht, einfach. Nicht alles verstanden die Engländer, nur daß er vom Frieden sprach. Friede auf Erden! Das Engelswort kehrte immer wieder. Ehrlich sei Deutschlands Friedenswille, aufrichtig strecke sich seine Hand dem Feindbund entgegen . . .

Und nun ertönten ringsum deutsche Weihnachtslieder, . . . auch die Kranken in ihren Betten sangen leise mit, Tränen flossen in die dunklen Stoppelbärte. Die Engländer sahen sich stumm in die Augen: Waren das die Feinde, die man ihnen immer wieder als grausame Bestien, als kulturlose Hunnen geschildert hatte?!

Erika kam auf Norton zu und führte ihn zu seinem Tisch. Dort lagen Kleinigkeiten, die er brauchen konnte, auch Briefe aus der Heimat.

Als Norton von Erika zu seinem Platz zurückgeführt wurde, drückte er mit einem Gefühl überströmenden Dankes für die zarte Aufmerksamkeit leise ihren Arm. Sie wurde blaß und bettete den Genesenden schnell in den Liegestuhl.

In einer Ecke des großen Krankensaales saßen sie. Norton sagte mit bewegter Stimme:

„Heute am Weihnachtsabend, da wir auf Frieden hoffen dürfen, möcht ich Ihnen, gnädige Frau, meinen Dank aussprechen für . . .“

„Commander, es war meine Pflicht . . .“

„Ich weiß, daß Sie meinetwegen kamen, erfuhr es erst in den letzten Tagen. Sie haben mich gerettet. Ihnen verdanke ich alles . . . alles, Erika . . .“ Deutlich konnte Erika in seinen Augen lesen. Angst ergriff sie, sie wandte den Kopf zur Seite . . .

„Commander, seien Sie vernünftig! Beim Namen meines Mannes, Ihres Freundes. Sie dürfen nicht so weitersprechen!“

Der Engländer lächelte sie wehmütig an:

„Kein Verbrechen ist es, zu lieben. Oder ist es in Deutschland strafbar“, versuchte er zu scherzen, „dann bin ich ein schwerer Junge.“

Erika vermochte nicht zu lachen. Jetzt war es Zeit, ihn durch ihre Beichte zu heilen . . . Doch nein! . . . Sollte sie dem Engländer ihre Schuld bekennen?! Tu es nicht! warnte eine innere Stimme.

„Sie sollten nur an Ihre Erholung denken, Commander“, sagte sie ruhig und ging.

Norton hörte die Abweisung durch. Traurig sah er zu dem Christbaum auf. Die Kerzen waren heruntergebrannt. Nur ein Lichtlein ganz oben in den Zweigen flackerte noch.

Jetzt zuckte das Lichtlein noch einmal hell auf. Spukhaft huschten Schatten von Tannenzweigen über die hohen Wände. Der letzte Weihnachtsschimmer war dahin. —

Das Neujahr brachte keinen Frieden. Hohnvoll wies der Feindbund das Angebot als unaufrichtig ab. Unerfüllbare Entschädigungen und Bürgschaften wurden verlangt, Deutschlands Alleinschuld behauptet.

Norton war erschüttert. Es schien, als ob die deutsche Frau ihm ferner rücke, als ob ein Zug verhaltenen Stolzes um ihren Mund spiele, wenn sie auch sonst liebreich und fürsorgend blieb.

Eines Tages schlug unerwartet die Scheidestunde. Der leitende Arzt hatte schon lange beantragt, daß der englische Offizier in einer Lungenheilstätte der Schweiz untergebracht werde. Nun war es entschieden: Davos war das Reiseziel.

An einem Januarmorgen hielt der Wagen vor dem Portal des Lazarettes. Draußen stand Erika und verabschiedete sich von ihren Pfleglingen, auch von Norton. Deutlich fühlten die beiden, daß wieder ein Meer von Blut und Völkerhaß zwischen ihnen lag, uferlos . . .

Norton reichte der Krankenschwester die Hand. Sie wollte stumm bleiben; doch im Gedenken an Hans flüsterte sie leise:

„Wir scheiden als Freunde . . .“

14.

Die Hoffnung der deutschen Flotte, die brennende Sehnsucht aller U-Boote, daß aus dem Kanonendonner vom Skagerrak der deutschen Seekriegs-Leitung Fittiche zu schwungvollen Taten und männlichen Entschlüssen wachsen möchten, hatte getrogen.

Endlich aber, als das Feuer auf den Nägeln brannte — nach fast einem Jahr —, als man gar keinen anderen Ausweg mehr sah, war für den 1 Februar 1917 der uneingeschränkte U-Boot-Krieg verkündet worden. —

*

Fritz Kämpf saß im D-Zug Brüssel—Köln.

Deutschland! Urlaub! Was war aus seinem Hochzeitsplan geworden?! Zerronnen, vernichtet alle schönen Hoffnungen!

Mit kurzen Unterbrechungen war er als U-Boots-Kommandant immer in See gewesen mit seinem treuen Boote, hatte die Dampfer Englands torpediert. Von Kap Lizard bis Kap Gris Nez, von Start Point bis Quessant kannte er den englischen Kanal genau. Auch der St. Georgs-Kanal zwischen England und Irland war sein Jagdrevier.

Und was hatten die U-Boote an allen Kriegsfronten nicht alles geschafft! Seit Februar 1917, in fünf Monaten, waren über vier Millionen Tonnen Frachtraum versenkt worden! . . .

Der Zug lief in die Bahnhofshalle ein. Ein suchender Blick, . . . schon hielt er sie in den Armen, Hilde, seine Braut. Ein weicher Arm schob sich in den seinen, helle blaue Augen strahlten ihn an.

Zu Hause erschien zum Mittagessen der Kaufmann, abgehetzt und nervös. Gereiztheit lag auf den energischen Zügen.

„Du mußt entschuldigen, Fritz, wenn ich mich in deinen Urlaubstagen weniger um dich kümmern kann. Du glaubst nicht, wie mich die mißlichen Verhältnisse drücken!“ —

Hier in Remscheid fand Fritz Kämpf [illegible] bängliche Müdigkeit der Seelen.

Was diesem werktätigen Volke [illegible] Schraubstöcken, den Fräsmaschinen, den [illegible] mern und Hochöfen, das war ein festes [illegible] hingebende Arbeit.

Je länger Fritz in Remscheid weilte, [illegible] wurde es ihm klar: der heiße, kraftvolle [illegible] nichts widerstehen konnte, in der Heimat [illegible] geweckt. Nur an der Front noch brachte [illegible] nonendonner zum auflodern.

Auch Hilde merkte bald, was Fritz [illegible] länger er blieb, um so bedrückter wurde [illegible] mung. Sie hatte im Elternhause schon genug unter der zunehmenden Heftigkeit des Vaters Verzagtheit der Mutter. Nur die Hoffnung auf [illegible] konnte trösten. Jetzt müsse Fritz auf baldiges Heimkommen dringen.

Doch der schwieg, sprach garnicht darüber. Hilde ihn des öfteren fragte, wich er aus. Mit Augen sah er sie an, aber aussprechen tat er sich sie ihn bat, anflehte, beschwor. Da endlich [illegible]

„Du weißt nicht mit welchen Verlusten [illegible] an der U-Boot-Front heute erkauft werden.“ [illegible] er Hilde über das blonde Haar. Hilde wurde riß Fritz an sich und küßte ihn wild:

„Du darfst nicht fallen, du darfst nicht! [illegible] zu lieb, mein Junge!“

„Das ist durchaus nicht meine Absicht“, zu scherzen, „aber ich kann doch die Heirat vor dir und vor deinen Eltern nicht verantworten, auf dem besonders gefahrvollen Posten hin.“

Vergeblich redete Hilde auf ihn ein. [illegible] und schüttelte den Kopf: „Wir müssen warten Frieden, bis zum Siege!“ Da schluchzte Hilde ihren Kopf in den Händen, ging hinaus und in ihrem Zimmer ein. Erst am Abend erschien bleich und verstört. Die Unterhaltung floß nur [illegible]

Auf einmal ließ Elsberg die Zeitung [illegible] Stirn glättete sich: „Hier steht es zu lesen: der Erzberger verlangt im Reichstag die Aufnahme von verhandlungen, da der U-Boot-Krieg zu wenig Ein großer Teil der Abgeordneten ist dafür, eine Friedensresolution. Der Papst soll vermitteln.

Fritz sprang auf, riß das Blatt an sich [illegible] mochte kaum zu sprechen; dann stieß er hervor: dich?!“

„Und das findest du schön! Darüber

„Allerdings, ganz offen gesprochen. Krieg ist ein Fehlschlag! Wir wollen uns streiten. Jedenfalls steht es fest, daß wir Riesenschritten dem Frieden nähern.“

„Du meinst dem Zusammenbruch? Das auch ein Friede!“

„Das braucht durchaus nicht der Zusammenzu sein. Jedenfalls ist erwiesen, daß das deutschen Volke versprochen worden ist, Niederringen Englands in sechs Monaten durch Boote, nicht gehalten wurde!“

„Ich gebe zu: es war unklug, einen Termin anzugeben, mußte nur voreilige Hoffnungen wecken.“

„Aber noch gefährlicher ist es, dem Volke einer Friedensresolution zu kommen — jetzt, uneingeschränkte U-Boot-Krieg mit seinen Folgen die unheilvollen Wirkungen unseres angebots wettzumachen beginnt!“

„Mein ich auch, Vater“, warf Hilde ein, können wir durch das Zeigen solcher Schwäche de zum Frieden geneigt machen oder die Neutralen errinnen.“

(Fortsetzung

Preisspannen.

Die allgemeine Preisunterwühlung in der weltweiten Krise, die von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen ausging und auf die industriellen Rohstoffe übergriff, hat das einstige Preisgefüge, die Preisbeziehungen der Warengattungen untereinander, einschneidend verändert. Im Vergleich zu dem sogenannten „Normaljahr“ 1913 ist fast alles auf den Kopf gestellt worden. Inwieweit noch ein Vergleich der heutigen Preisspannen mit denen des Normaljahres 1913 angängig ist, wird in der neuen Nummer 39 vom 27. September der landwirtschaftlichen Wochenzeitschrift „Feld und Wald“, Verlag W. Girardet, Essen, in einem längeren Aufsatz dargelegt.

Büro-Bedarfsartikel

Gute Qualitäten : Billige Preise

Hauptbücher	Durchschlagpapiere	Farbbänder
Kassenbücher	Kohlepapiere	für alle Systeme
Amerik. Journale	Schreibpapiere	Bürostempel
Spaltenbücher	Löschpapiere	Federn aller Art
Wechselkopierbücher	Radiergummis	Heftapparate
Hilfsbücher	für alle Zwecke	Schreibunterlagen
Karteien	Blei- u. Kopierstifte	Schreibzeuge
Kartei-Zubehör	Tinte, Tusche	Papierkörbe
Briefordner	Schnellhefter	Zeichenutensilien

Schnelle u. gute Anfertigung von Drucksachen

H. Braun, Neunkirchen

Trauer-Drucksachen

werden schnellstens angefertigt in der

Buchdruckerei H. Braun.

Bahn- u. Postformulare liefert billigst Buchdruckerei H. Braun

Streut Kalk!

Steinobst braucht Kalk zur Kernbildung. Man stelle sich vor, wenn ein Zwetschen- oder Pflaumenbaum solche Mengen Früchte hat wie in diesem Jahre, wie und aus welchen Stoffen die Kernbildung erfolgt. Wenn diese Stoffe nicht im Boden vorhanden sind auf dem der Baum steht, in dem seine Wurzeln Nahrung aufnehmen, kann er auch keine Früchte bringen. Kirschen gedeihen nur auf kalkreichen Böden.

Zur Obstzucht gehört die Bienenzucht.

Es ist nicht so, daß die Arbeitsbienen nur den Bienenhaltern Nutzen bringen, sie dienen auch dem Obstbau durch Uebertragung des Blütenstaubes und der dadurch erst stattfindenden Befruchtung.

Die Arbeitsbienen sind im Gegensatz zu den wilden Bienenarten (die Wissenschaft kennt deren in Deutschland über 4000) von den Menschen frühzeitig als ein wichtiges, ihnen dienendes Glied in der Schöpfung erkannt und von ihnen zu ihren wirtschaftlichen Zwecken dienstbar gemacht worden, was zu immer besseren Einrichtungen ihrer Wohnungen (Bienenkästen) führte. So kann ihnen der zuviel angesammelte Honig abgenommen und verwertet werden, ohne die Bienenvölker, wie es früher bei den Strohkörben üblich war, zu töten.

Es ist Tatsache, daß wo Bienenstöcke sich in der Nähe befinden, der Gewinn des Obstbaues größer ist, als dort, wo die Befruchtung nur durch wilde Bienen und Insekten mancherlei Art erfolgt. Denn deren Menge ist abhängig von Witterungseinflüssen und dürfte besonders bei anhaltender Trockenheit gering sein.

Ein großer Teil der Arbeitsbienen befindet sich im Sommer auf der Wanderung. Die Eigentümer stellen ihre Völker dann dort auf, wo gewisse honigtragende Pflanzen blühen, die in ihrer Heimat nicht vorhanden sind. Früher geschah dies im Spätsommer, wenn die Heide blüht, vorwiegend dort, wo Heidelandschaften sind, besonders in der Lüneburger Heide, jetzt auch an vielen anderen Stellen.

Nacherhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1935.

Nachdem die Vor- und Haupterhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1935 durchgeführt sind, bleibt nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts nunmehr noch die Nacherhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1935 durchzuführen. Bei dieser Nacherhebung, die im Oktober 1935 stattfindet, sind zu ermitteln:

a) die landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte,
b) der Anbau der Futterpflanzen zur Samengewinnung,
c) die im Laufe des Jahres 1935 angebauten Flächen von Gartengewächsen in Freilandkultur

Die Ergebnisse dieser Erhebungen sind für die Kenntnis der Lage der Futter-, Saatgut- und Nahrungsmittelversorgung nicht zu entbehren. Die Erhebung muß daher so zuverlässig wie nur möglich durchgeführt werden. Die Feststellungen müssen für die Betriebe getrennt erfolgen, und zwar der Anbau der landwirtschaftlichen Feldfrüchte (a u. b) mit Hilfe von Zählbezirkslisten und der Anbau von Gartengewächsen (c) mit Hilfe von Betriebsbogen.

Es sind grundsätzlich alle landwirtschaftlichen Betriebe zu erfassen, von **0,5 ha** und alle Feldgemüse- und Erwerbsgartenbetriebe von **0,25 ha** an. Die Betriebsinhaber oder ihre gesetzlichen Vertreter sind auf Grund der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juni 1925 (R. G. Bl. I S. 72) verpflichtet, wahrheitsgemäße Auskunft zu erteilen. Die Auskunft dient lediglich volkswirtschaftlich-statistischen Zwecken. Die Angaben der Betriebsinhaber unterliegen dem Amtsgeheimnis.

Sammelt Bucheckern.

Die Oelmühlen werden durch Bewilligung einer Beihilfe zur Preisvergütung von 50 ℳ pro 100 kg Oel in die Lage versetzt, den Sammlern von Bucheckern einen Kaufpreis von 10 ℳ pro Doppelzentner zu zahlen.

Argentinien. Die diesjähr. Weizenanbaufläche beträgt 7 612 300 ha gegen 7 612 300 in 1934. Die Trockenheit hält an. Bereits ein Teil der Fläche ist schon aufgegeben worden. Bei uns beträgt die Fläche 2,8 Millionen ha.

Herbst.

Herbstlich sonnige Tage,
Mir beschieden zur Lust,
Euch mit leiserem Schlage
Grüßt die atmende Brust.

Jedem leisen Verlangen
Tausch ich mit stillem Bangen
Jedem Wachsen und Blühen
Jedem Welken und Verglühen

Selig lern' ich es spüren,
Wie die Schöpfung entlang
Geist und Welt sich berühren
In harmonischem Klang.

Emanuel Geibel.

Humor.

Leicht gekränkt. „Angeklagter, bei diesem Tatbestand ist es doch ganz unmöglich, daß Sie den Einbruchdiebstahl nicht ausgeführt haben.“ (Der Angeklagte blickt schweigend zu Boden.) „Nun, Ihr Gewissen scheint sich zu rühren; wollen Sie Ihren Genossen nennen?“

„Nee, Herr Präsident, mir wurmt's man bloß, daß der so wenig zutrauen.“

Kölnische Illustrierte. Heft 20 Pfg.

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Ochsen a) —, b) 42—43, ausgemästet a) 43, b) 42—43. Bullen a) —, b) 42—43. Kühe a) 43, b) 40—43. Rinder a) 43, b) 42—43. Kälber a) 58—64, c) 58—64, Saugkälber a) 71—73, b) 65—70, c) 54, b) 54. Schafe a) 54, b) 54, hammel 46—47. Fette Speckschweine a) 293 Kilo, b) 292 Kilo.

Auftrieb: 219 Ochsen, 206 Bullen, 644 Kälber, 103 Schafe, 755 Schweine.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, [illegible]. Z. Siegen D.A. II. Vj. 35 2203. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste